Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift

Band: 11 (1907)

Artikel: Zum Morgartendenkmal

Autor: M.W.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-576048

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

daß dies fein Sproß fei eines ird'ichen Weibes. Um fuß des Betts fah fie des Bottes Waffen, die Pfeile, die die fugen Wunden ichaffen, und feinen Bogen. Pfyche mard nicht fatt, den holden Schläfer auf der Sagerftatt voll Mengier zu beschau'n und seine Wehr; fie widersteht zuletzt dem Drang nicht mehr, und einen Pfeil nimmt fie, daß mit der Spitze probierend fie den Danmennagel rite; doch zittert ihre hand noch immer heftig, fo fticht fie mit dem Pfeil etwas zu fräftig, daß einige Tröpfchen rof'gen Bluts die Band ihr farben. So mard fie von Lieb' entbrannt zu Umor, ohne was davon zu miffen. Und mehr und mehr fühlt fie fich hingeriffen von glühendem Derlangen - und fie bückt fich zu ihm nieder, heiße Kuffe drückt fie brunftig auf den Mund ihm, doch in Eil', um ihn nicht aufzuwecken. Doch derweil fie derart zwischen furcht und Wonne schwebt und immer noch ihr Berg voll Schrecken bebt, da sprühte - fei's aus Bosheit oder Meid, fei's weil auch fie des Leibes Herrlichkeit berühren wollte - furg, die Campe fprühte ein Tröpflein von dem Bel, das in ihr glühte, dem Gotte auf die Schulter. 2lus dem Schlummer wacht er vom Schmerze auf und sieht mit Kummer, daß Pfyche ihn verriet. Er fpricht fein Wort und fliegt aus der Unfel'gen Urmen fort.

Swar Pfyche packt, wie sie ihn sieht entstiehn, am rechten fuß mit beiden händen ihn und ward von ihm ein Stück emporgetragen noch durch die Luft; allein gar bald versagen die Kräfte ihr, wie er sich höher schwingt, und matt zurück sie auf den Boden sinkt.

Wie fie so dalag, hatte mit der Urmen ihr göttlicher Geliebter doch Erbarmen; auf einem nah belegnen Baume ließ er nieder sich und sprach tieftraurig dies:

"Uls Denus, meine Mutter, mir befahl, du töricht Kind, daß ich dir gum Bemahl den elendeften, gemeinften Menschen finde und ihn in ichnöder Che dir verbinde, da flog ich her und ward verliebt in dich! Ich weiß es wohl, leichtsinnig handelt' ich, und bin ich fonft als guter Schütz bekannt, hier traf ich meine Bruft mit eigner hand. Bu meiner Battin macht' ich dich - was war der Dank? Du hieltst mich für ein Cier, fogar den Kopf haft du gewollt vom Leib mir trennen, mit jenen Augen, die dein Bild nur fennen! Brad' davor hab' ich immer dich gewarnt, dich freundlich ftets ermahnt! Die dich umgarnt, die braven Schwestern, die den Rat erteilt, fie werden von der Strafe bald ereilt; du bift durch meine flucht bestraft genug!" Und damit nahm er höher seinen flug.

(Fortfetung folgt).

Bum Morgartendenkmal.

Mit zwei Abbilbungen.

Wir haben seinerzeit*) eine Reihe ber Entwürfe aus ber Konfurrenz für das Morgartendenkmal veröffentlicht. Heute nun stehen wir vor der Einweihung des schönen und wuchtigen Denkmals von Professor Robert Rittmeher in Wintersthur, bessen Entwurf mit dem ersten Preis ausgezeichnet worsden ist; doch soll es in der letzten Bollendung noch durch eine köstliche Gabe bereichert werden. Eines der Reliefs, die der Bilbhauer Arnold Hünerwadel aus Lenzburg für seinen Entwurf vorgesehen hatte, soll auf den Wunsch von Professor Rittmeher das Innere des kapellenartigen Baues schmücken. Auch dieses Kunstwerk kennen unsere Leser*). Es ist jenes



großzügige Relief, das einen der Ausge= wiesenen darftellt, wie er in heißem Born, mit Auf= bietung aller Kräfte einen Fels= block auf ben Reind nieder= schmettert. Gin einfaches und großartiges Bild, das mit wenig Mitteln bas Charakteristische

*) Bgl. "Die Schweiz" IX 1905, S. 89/93. **) Bgl. ebenda S. 93. und Populäre der Schlacht am Morgarten zum Ausdruck bringt.

— Für die Einweihung des Denkmals, die am 1. August dieses Jahres hätte stattfinden sollen, nun aber aus verschiedenen Gründen in den Oktober verlegt werden mußte, wurde von der rühmlich bekannten Firma Huguenin Frères in Locle eine Medaille geschlagen. Wie nebenstehende Abbildungen zeigen, gibt sie auf dem Avers das Denkmal selbst, auf dem Revers die Gestalt eines siegreichen Sidgenossen, der über den toten Feind hinweg der jungen Sonne einer neuen Zeit entgegenschaut. Auch der Entwurf zu der Medaille ging aus der Firma selbst hervor (als ihr Schöpfer wird uns Henri Huguen in bezeichs

net), und die hüb= sche Komposition ift gewiß finnreich; man fühlt das Be= ftreben, in bem Bilbe bes Siegen= ben die epochema= chende Bedeutung des Tages vom Morgarten auszu= drücken. Immerhin ist es doch zu be= dauern, daß nicht Hünerwadels Re= lief als Vorbild für ben Schmuck des Revers dienen fonnte.

M. W.

